

## Schriftenschau

Ernst SCHÄFER: *Die Vogelwelt Venezuelas und ihre ökologischen Bedingungen. Band 1.-* Wirttemberg Verlag Lang-Jeutter & Jeutter, Berglen 1996. – 223 Seiten, 55 zum Teil farbige Abbildungen, 2 Karten  
ISBN : 3-922070-09-4

Ernst SCHÄFER (1910–1992), der bekannte Tibet-Forscher und Zoologe, umstritten, weil er seine dritte Tibet-Expedition, die er selbst plante, 1938–1939 im Auftrag von Himmler als SS-Unternehmen durchführte, studierte 1949–1954 intensiv die venezolanische Vogelwelt und deren Lebensraum. Er hatte eine Professur an der Universität Caracas erhalten und baute in diesen fünf Jahren im Parque Nacional Henri Pittier (Rancho Grande) in 1100 m ü. NN im subtropisch-tropischen Nebel- und Wolkenwald der Küstenkordillere eine Biologische Station auf. Als er 30 Jahre später die Station besuchte, waren die Bergwälder des Nationalparks bis in 2000 m Höhe der Brandrodung zum Opfer gefallen und einer 40 km langen „Zona industrial“ gewichen. Nachdem er diesen Schock überstanden hatte, wuchs in ihm die Verpflichtung, alles das, was hier einmal war, so festzuhalten, wie er es erlebt, verarbeitet und verinnerlicht hatte. Diese innere Beziehung spricht aus allen seinen fesselnden Schilderungen der Natur des Beobachtungsgebietes.

SCHÄFER fußt in seinem Buch auf Aufzeichnungen, die er 1950–1955 niederschrieb. Im vorliegenden ersten der vier geplanten Bände des Werkes beschreibt er auf 168 Seiten die ökologischen Grundlagen der Avifauna Venezuelas, so die Entdeckungsgeschichte Venezuelas, die ökologische Gliederung des Beobachtungsgebietes (113 Seiten, stets Geomorphologie, Klima, Boden, Flora, Fauna und menschliche Nutzung synoptisch erfaßt) und bezüglich der Vogelwelt Bemerkungen zu Nahrungsbiologie, Brutökologie, Feindeinwirkung und Vogelzug (einschließlich der Vertikalwanderungen). Die Vertikalgliederung seines Beobachtungsgebietes (Nationalpark) repräsentiert die drei bioklimatischen Räume Venezuelas, die tropische, subtropische und subtropisch-temperierte Zone.

Die Tatsache, daß Südamerika während der Dauer des Tertiärs, über 70 Millionen Jahre, vom nördlichen Doppelkontinent getrennt eine eigenständige Faunenentwicklung durchlebte, begründet, daß die venezolanische Vogelwelt 30 eigenständige, erdgeschichtlich uralte, autochthone Vogelfamilien umfaßt. SCHÄFERS Beobachtungen an einer Familie, den Steiþhühnern (Tinamidae), sind als erstes Stück des speziellen Teils des Werkes am Ende des vorliegenden Bandes gedruckt ist (S. 177–202). Auch dieser Abschnitt ist in gut lesbarem Stil geschrieben, verständlich, lebendig, versehen mit Tagebuch-Auszügen.

Dem Band angefügt ist ein nützliches Sach-, Orts- und Personenverzeichnis. Die beigegebene Auswahlbibliographie steht aber leider völlig losgelöst vom Text, der auf Literaturangaben und die Nennung von Autorennamen verzichtet und sich damit in die Tradition von Büchern der „verständlichen Wissenschaft“ stellt. Eine Reihe von (teils sinngemäß) fehlerhaften Worten stammt wohl nicht vom Autor.

Das Werk ist offenbar Lebensbericht und Mitteilung präziser Naturbeobachtung in einem. Wichtige Beobachtungen sind mit Datum und Angabe des Standorts belegt. Nach dem vorliegenden erwartet man mit Interesse die weiteren Bände, die speziell von den übrigen in Venezuela vorkommenden Vogelfamilien berichten.